

Laibacher Zeitung.

Nr. 34.

La
a-K
1830
ZEITUNG

Donnerstag

den 29. April

1830.

Deutschland.

Darmstadt, 17. April. Wunderbarer Weise reiht sich im hessischen Fürstenhause ein Trauerfall an dem andern. Vor acht Tagen begleitete Se. D. der Landgraf Christian Ludwig von Hessen, jüngster Bruder des verewigten Großherzogs, dessen Leiche zur letzten Ruhestätte, und schon werden Vorbereitungen für seine Beisetzung getroffen. Er starb, nach kurzem Krankenlager, heute Morgen um 6 Uhr. (Auss. 3.)

Bon der Elbe, 9. April. Mit dem viel und oft besprochenen Executionsmarsch k. sächsischer Truppen nach Braunschweig scheint es jetzt Ernst werden zu wollen. Seit acht Tagen ist das Rescript zur nunmehrigen Mobilisierung von 6000 Mann an die Kriegsverwaltungskammer, wie man mit Bestimmtheit versichert, mit ausdrücklicher Erwähnung des Zweckes ergangen. Seitdem sieht man die Beurlaubten von vielen Seiten den Regimentern zueilen, und im Zeughause zu Dresden alles in voller Arbeit, die Wagen, Lavetten die zum Artilleriepark gehören, neu anzustreichen u. s. w. Das Rescript an das Finanzcollegium zum Ablefern der nöthigen Vorschuhgelder wird täglich erwartet. Das Corps wird aus zwei Linieninfanterieregimentern, einem Schützenbataillon, 900 Mann Reiterei, einer reitenden und zwei Fußbatterien bestehen. Es wird mit den Rüstungen sehr geeilt und, wenn nicht noch ein Hinderniß dazwischen tritt, erwartet man in einer Woche dasselbe ausdrücken zu sehen. Wem das Commando anvertraut sei, davon hat im Publicum noch nichts verlauten wollen. Nöthigenfalls, heißt es, sollen 2000 Hessen dazu

stossen. Diese Nebenbestimmung macht natürlich auf den Ausgang noch gespannter. — Auch der Tod Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden hat bei uns großen Eindruck gemacht.

(Korresp. v. u. f. D.)

Aus Wolfenbüttel schreibt man unterm 10. April: „Die Nacht vom 8. d. M. war jedem hiesigen Freunde der Wissenschaften eine furchtbare. Unsere herrliche Bibliothek war dem Untergange ganz nahe. Eine in der Nähe gelegene, und mit ihr durch die Wohnung des Bibliothekars in Verbindung stehende, sehr weitläufige Lohgärberei ging in Feuer auf. Der herrschende mäßige Südost trieb jedoch die Flammen nach der entgegengesetzten Seite, wo auch noch eine Reihe von Privatgebäuden verbrannte. Bei den ursprünglichen und unbegreiflichen Fortschritten des Feuers rückte es aber auch, besonders in den Böden der Häuser, gegen den geringen Wind an, und nur große Anstrengungen schützen die Bibliothek, deren Handschriften eingepackt wurden. Jetzt ist das Feuer gänzlich gelöscht; zwölf große und kleine Gebäude liegen in Asche.“ (W. 3.)

Polen.

Zu Warschau ist am 14. April die nachstehende Kundmachung erschienen, wonach die Eröffnung der Reichstags-Versammlung auf den 28. Mai festgesetzt ist:

„Auszug aus dem Protocoll des königlich-polnischen Staatssecretariats.“

„Von Gottes Gnaden, Wir Nicolaus der Erste, Kaiser aller Reussen, König von Polen u. c. u. c. thun kund und zu wissen jedem, dem es zu wissen nöthig ist,

In Erwägung der Artikel 31 und 87 der Verfassung Unsers Königreichs Polen, so wie der Artikel 90, 91 und 93 des organischen Statuts, betreffend die Reichstags - Versammlungen, haben Wir beschlossen, die beiden Kammern in Unserer Hauptstadt Warschau zu versammeln.

Die Sitzungen dieser Kammern werden am 16. (28.) Mai d. J. eröffnet und am 16. (28.) Juni geschlossen.

Die Landboten und Deputirten müssen sich jedoch sieben Tage vor der Größnung des Reichstages in der gedachten Hauptstadt einfinden, um die Gültigkeit ihrer Erwählung vor dem Senate nachzuweisen.

Die Senatoren des Königreichs Polen werden demnach zu derselben Epoche in dieser Hauptstadt eintreffen.

Senatoren, Landboten und Deputirte!

Zwölf Jahre sind bereits verflossen, seitdem der unsterbliche Wiederhersteller Eures Vaterlandes Euch zum erstenmal um Seinen Thron versammelte, um Euch in den Genuss des theuersten der Euch verliehenen Vorrechte zu setzen.

Da mit Seinem Scepter auch Seine Gefühle für Euch auf Uns übergegangen sind, so werdet Ihr ebenfalls von Uns in dieser Absicht einberufen.

Durch drei abgehaltene Reichstage habt Ihr sowohl den Zweck Eurer Bemühungen als dasjenige kennen gelernt, was Ihr zu vermeiden habt. Die Erfahrung hat die Vorteile ruhiger Berathungen, so wie die nachtheiligen Folgen der Uneinigkeit gezeigt. Diese Erfahrung werdet Ihr nicht unbenutzt lassen.

Wir zweifeln demnach nicht, daß Ihr bei Euren Berathungen das öffentliche Wohl mit demjenigen Eifer beachten werdet, welcher Euch stets beseelt, und zwar mit denselben Geiste der Ordnung und Eintracht, welcher die Arbeiten Eurer letzten Sitzung bezeichnet hat.

Wir versichern Euch übrigens Unserer königlichen Gewogenheit und empfehlen Euch dem Schutz Gottes. Gegeben St. Petersburg den 25. März (6. April) im Jahre 1830 Christi und im fünften Jahre Unserer Regierung.

Unterz: Nicolaus.

Frankreich.

Das Journal du Commerce vom 15. d. M. meldet: „Wir erhalten aus Alexandria (über Toulon) ein Schreiben vom 9. März. Un-

ser Correspondent spricht von der bei dem Pascha von Hrn. Huder in Gemeinschaft mit unserem General-Consul, und Hrn. von Landsdorf, der mit der königlichen Corvette Diligence aus Frankreich angekommen war, eröffneten Unterhandlung: „Ungeachtet des Geheimnisses,“ sagt er, „welches diese Verhandlung noch umhüllt, scheint es nach Alliem glaubwürdig, daß es sich darum handelt, von dem Pascha eine active Corporation zu erwirken. Man versichert auch, daß die Regentschaft Algier einmal erobert, dem Mohammed Ali werde übergeben werden, welcher dafür an Frankreich als Entschädigung für die Kriegskosten, eine gewisse Summe wird bezahlen müssen. — Ein aus Corfu mit Depeschen von London abgegangenes Dampfboot hat die schleunige Abreise des englischen General-Consuls nach Kairo, wo sich der Pascha aufhält, veranlaßt. Man glaubt, auch dieser Consul habe eine Sendung zu erfüllen, und sei beauftragt, sich dem zu widersezten, daß Ägypten zur Expedition gegen Algier mitwirke.“ — Das Schreiben schließt mit folgenden Worten: „Gegenwärtiges geht mit dem Brigg St. Majestät Eclipse, welche Hrn. Huder zurückführt.“ — Also (fügt das Journal du Commerce hinzu) war am 9. März die Mission des Hrn. Huder beendigt, und man erwartete in Alexandria die nahe bevorstehende Abfahrt der Escadre. Am 6. April hat sich zu Marseille das Gerücht verbreitet, daß Ibrahim Tripolitis angegriffen habe, und diese Nachricht war durch ein Schiff, welches Monastir (in der Regentschaft Tunis) am 28. März verlassen hatte, überbracht worden.“

(Dest. B.)

Das Journal du Commerce schreibt aus Toulon vom 8. April, die als Flütschiffe für die afrikanische Expedition bestimmten Linien- und Fregatten sollten nun doch auf den Kriegsfuß ausgerüstet werden. Man fürchte England werde sich nach der Eroberung von Algier einer Niederlassung auf der afrikanischen Küste widersezten; man besorge sogar, es möchte noch vor dem Einzuge der Franzosen in Algier die Schäze der Regentschaft unter seinen Schutz nehmen. Hr. Rousseau, der französische Generalconsul beim Bey von Tripoli befindet sich gegenwärtig zu Marseille, und scheine bei den Geschäften der Expedition zu Rathe gezogen zu werden.

Die Gazette meldet: „Der Hr. Dauphin will in der ersten Hälfte des Mai nach Paris zu-

rückkehren; man glaubt, daß alsdann Ihre sizilianischen Majestäten in dieser Hauptstadt eingetroffen seyn werden. Die Expedition wird dem Vernehmen nach in den ersten Tagen des Mai's unter Segel gehen. Man kann sich den Enthusiasmus kaum vorstellen, der unter den Truppen herrscht, die von allen Seiten zu Marseille und Toulon ankommen. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Salerno wird zu Paris erwartet; er wird bei seinem Schwager, dem Herzog von Orleans, absteigen, wo Zimmer für ihn bereit werden. Er will drei Tage vor seinem erlauchten Bruder eintreffen. — Nach Briefen aus Madrid soll die Königin von Neapel fast zu gleicher Zeit wie ihre Tochter, die Königin von Spanien, gute Hoffnung geworden seyn."

Mehreren französischen Journals zufolge meldete ein Schreiben aus Buenos-ayres vom 14. November 1829, daß Hr. Bompard in dem Dorfe St. Borja bei den brasilischen Missionen am Uruguay eingetroffen sei. Man erwartete ihn in Kurzem mit seinen Sammlungen zu Buenos-ayres.

Nach dem Globe soll eine Person, die in freundschaftlichen Verbindungen mit Bolivar steht, Briefe von ihm erhalten haben, worin er förmlich erklärt, daß jetzt seine Verzichtleistung auf die Präsidentschaft unwiderruflich sei, und zugleich seine Absicht ausdrückt, im Frühling 1831 nach Frankreich zu kommen. — Ein anderes Blatt erzählt, Lafayette wolle sich bemühen, St. Ander mit Bolivar auszusöhnen.

Einer umständlichen Übersicht der gegen Algier zu verwendenden Landmacht zufolge besteht dieselbe im Ganzen aus 29,925 Mann Infanterie, 550 Mann Kavallerie, 1880 Mann Artillerie und Mineurs, 1810 Angestellten, im Ganzen aus 34,165 Mann und 2609 Pferden.

(Ullg. 3.)

Portugal.

Lissabon, 31. März. Man hat schon längere Zeit davon gesprochen, daß der spanische Botschafter, Hr. v. Montealegre, nach Spanien zurückkehren würde, weil Don Miguel keine der Versprechungen, die er besonders in Bezug auf eine allgemeine Amnestie, die Ferdinand im Namen Englands und Frankreichs betrieb, eingegangen, gehalten habe. Man bemerkte jetzt Unstalten zu dieser Abreise in des Gesandten Hotel, und Spanien scheint die falsche Stellung, in die es sich andern Mächten gegenüber gesetzt hat, einzusehen, und

diesen Vorwand zu bensagen sich auf eine schickliche Art zurückzuziehen. — Der Graf Bastos lebt noch, aber ohne Hoffnung der Genesung. Mehrere Personen, denen man das Portefeuille des Seewesens und des Innern angeboten hat, daß der Herzog von Cadaval provisorisch versieht, haben abschlägige Antworten ertheilt.

Der englische Courier vom 13. April meldet: „Die öffentliche Aufmerksamkeit richtete sich gestern in der City auf die Angelegenheiten Portugals, da das Schiff nach Plymouth zurückkehrte, das den Marquis v. Palmela nach Terceira gebracht hatte. Auf dieser fernern Insel, der einzigen Dependenz Portugals, die Don Miguel nicht unterworfen ist, wurde das von Don Pedro zur Erhaltung der Rechte seiner Tochter, Dona Maria, ernannte Conseil am 16. März eingesetzt, an welchem Tage man mehrere Documente publicirte, die geeignet sind, diesem Ereignisse einen Charakter von Regelmäßigkeit zu geben. Sie bestehen 1) in der Acte, durch welche Don Pedro vor zwei Jahren die Krone Portugals zu Dona Maria's Gunsten niederlegte; 2) in einer weiteren Acte Don Pedro's, vom 15. Juni 1829 datirt, welche erklärt, Don Miguel's Gewalt sei usurpiert, und Portugal seiner legitimen Regierung beraubt. In Folge dessen ernannte Don Pedro eine Regenschaft, um Portugal und seine Dependenzen im Namen Dona Maria's zu regieren. Die Regenschaft besteht aus drei Mitgliedern: Marquis v. Palmela, Graf Villaflor, Staatsrat Jose Antonio Guerriero. Das dritte Actenstück ist erst vom 20. März datirt; es ist eine Proclamation der drei in Terceira versammelten Mitglieder der Regenschaft, welche verkünden, daß sie jetzt auf der Insel eingesetzt seien, die, so entfernt sie auch seyn möge, doch einen Theil des portugiesischen Gebietes bilden, und den getreuen Unterthanen noch mächtige Vertheidigungsmittel zu bieten vermöge. Der Kaiser Don Pedro wäre durch Don Miguel's ungesetzliches Betragen ermächtigt auf's Neue seine Rechte auf Portugal zurückzufordern, da er aber blos das Staatswohl im Auge trage, habe er seine frühere Abdankung zu Gunsten seiner Tochter bestätigt, und eine Regenschaft eingesetzt, deren erste Pflicht sei, ihre Rechte zu vertheidigen. Die portugiesische Nation werde sich dankbar für so viel Wohlwollen bezeigen, und die Regenschaft hoffe, sie bald sich vereinigen zu sehen, um die Sache der Legitimität zu

vertheidigen, die allein die Ruhe des Staates wie
des Privatlebens sichern könne. (Allg. B.)

Großbritannien.

Die Anglicanische Kirche zählt in ihren 22 Bistümern 9983 Kirchen und Capellen. Die protestantischen Dissenteurs besitzen in den 40 Grafschaften 6422 Gotteshäuser; die Zahl der katholischen Capellen ist 388. — Unter den 9983 Anglicanischen Kirchen befinden sich nur 62, wo die Geistlichkeit von der Gemeinde selbst ernannt wird; bei allen übrigen werden die Pfarrer entweder von der Regierung oder von der Kirche, d. h. von den Bischöfen und Capiteln, von den Edelleuten und Gutsbesitzern, von den beiden Universitäten und von den Corporationen erwählt. (W. B.)

Rußland.

Der Hamburger Correspondent enthält folgendes Schreiben aus dem Brandenburgischen vom 10. April: Den Frieden mit der hohen Pforte sieht man in Russland ganz so an, wie in früherer Zeit die Moslemen einen Frieden, den sie mit einer christlichen Macht schlossen, verstanden wissen wollten, nämlich als Waffensißstand. Die Rüstungen dauern ununterbrochen fort, dem zurückgebliebenen Besatzungsheere werden die nöthigen Eratzmannschaften, Munition u. s. w. nachgeschickt, und wenn in den Blättern laut verkündigt wird, daß die russische Armee sich anschicke, über den Balkan zurückzugehen, so wollen doch Wohlunterrichtete wissen, daß selbst in Adrianopel „zur Bewachung des Spitals“ so viel Mannschaft zurückgeblieben ist, als nöthig, diese Stadt den Russen zu sichern.

(Korresp. v. u. f. D.)

Osmannisches Reich.

Bucharest, 29. März. Durch eine neuerlich erlassene Verordnung unseres Divans wurde die einzige, bei uns in Umlauf gewesene türkische Münze, von zwölf türkischen Piastern im Werth, außer Gurs gesegt und deren Einbringung in die Fürstenthümer bei Strafe der Confiscation verboten. Wir haben nun hauptsächlich nur türkische Münzsorten, namentlich Ducaten zu 31 1/2 Piaster, Thaler zu 13 1/2 Piaster, Zwanziger zu 90 Para im Werth, und russische Silberrubel. — In Braila werden aus den Materialien der geschleiften Festungswerke zwei schöne Kirchen aufgeführt werden, wozu bereits alle Anstalten getroffen sind. In

Giurgewo, wo, so wie in Turno sc., mit der Schleifung der Festungswerke nun unverzüglich angefangen wird, sollen die Materialien hie von ebenfalls zum Bau einer neuen Kirche verwendet werden. — Seit einigen Tagen circuliren hier Gerüchte von neuen Unruhen in Macedonien und einigen andern türkischen Provinzen; man behauptet sogar, daß die russische Armee aus diesem Grunde, auf Veranlassung der türkischen Regierung selbst, noch einige Zeit jenseits des Balkans postirt bleiben werde; dies bedarf indessen wohl noch der Bestätigung. — Nachdem die Pest ganz aus unserer Stadt verschwunden ist, kommen Handel und Gewerbe zusehends in Schwung, und wir sehen mit jedem Tage die Zukunft heiterer vor uns liegen.

(Korresp. v. u. f. D.)

Australien.

Man schreibt aus Sydney (Neuholland) vom 21. October: Unsere Stadt, obgleich erst seit 40 Jahren gegründet, ist bereits die größte Stadt im Süden des Wendekreises des Steinbecks. In einigen Jahren wird Sydney durch die Anhäufung der Capitalien, die Thätigkeit der Kaufleute und den Impuls, welcher dem Fischfang gegeben worden ist, Nebenbuhlerinn Lima's und Rio - Janeiro's werden. Ein neuer Luxusartikel, der beliebte australische Taback, fängt schon an, das Land zu bereichern, welches leichter 10.000 Ballen dieses Artikels, als 1000 Ballen, solle produziren würde. Eine Petition der hiesigen Einwohner um Zulassung ihres Tabacks in englische Häfen soll ehestens nach dem Mutterlande abgesendet werden, und man erwartet davon die besten Resultate. — Verbindungen durch Dampfschiffe werden bald zwischen den australischen Colonien in Indien hergestellt werden. Die Schiffe sollen unterwegs die Colonie am Schwanenflusse berühren. Man erwartet täglich zu Hobart-Town das erste zu dieser neuen Bestimmung verwendete Dampfschiff, welches von dort dann nach Sydney kommen wird.

(Korresp. v. u. f. D.)

Verschiedenes.

Frankreich besitzt dermalen 72 Dampfschiffe. England hat deren bereits 312.

Die deutsche Operngesellschaft aus Nachen wird, sobald ihre Vorstellungen in Paris beendet sind, nach London abgehen.